

Sitten und Gebräuche der Bulukaffern.

Ghe wir die „Fortuna“ auf ihrer Fahrt begleiten und die Erlebnisse und Abenteuer unserer Reisenden auf ihrem weiteren Zuge schildern, wollen wir den Leser mit dem Landstrich bekannt machen, an dessen Küste die „Fortuna“ dahinfuhr, sowie mit der Bevölkerung dieses Landes, mit ihren Sitten und Gebräuchen.

Der Landstrich in Südafrika, der sich zwischen dem Hochlande des Innern und dem indischen Ocean, wie ein eingegatterter Garten hinstreckt, wird das Kaffernland genannt. Politisch zerfällt dieses Land in Kaffraria, Natal und Zululand. Sein Flächenraum wird auf zweitausend Quadratmeilen geschätzt.

Die Bewässerung dieses Landstriches ist eine so reichliche, daß Natal das Land mit zweihundert Flüssen genannt wird. Alle Flüsse sind wasserreich, fließen aber der Küste mit einer solchen Schnelligkeit zu, daß sie keinen Werth als Verkehrsstraßen haben.

Die Gesundheit des Klimas ist eine vorzügliche und anerkannt, wenn man die fieberreichen Küstenniederungen abrechnet; die Fruchtbarkeit des Bodens ist unter der vereinigten Wirkung von Wärme und Feuchtigkeit eine so große, daß im Jahre drei Ernten gehalten werden können.

Vom linken Ufer des Sambesi gerechnet bis zur Südspitze des schwarzen Erdtheils wohnen eine ganze Reihe von Negervölkern; die Swasi, Zulu, Pondo, Pondonji, Baku, Tembu und Kosa, wie die einzelnen Stämme genannt werden.